

Zeitschrift: Der Schweizer Sammler und Familienforscher = Le collectionneur et généalogiste suisse
Herausgeber: Schweizer Bibliophilen-Gesellschaft; Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung; Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare
Band: 8 (1934)
Heft: 8-9: Der Schweizer Sammler und Familienforscher = Le Collectionneur et généalogiste suisse

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER SCHWEIZER SAMMLER UND FAMILIENFORSCHER

Le Collectionneur et généalogiste suisse

Bücher, Ex-libris, Graphik, etc.

Organ der
Schweizer Bibliophilen Gesellschaft, der
Vereinigung schweiz. Bibliothekare und
der schweiz. Gesellschaft für Familien-
forschung

Livres, Ex-libris, Estampes, etc.

Organe de la
Société suisse des bibliophiles, de
l'Association des Bibliothécaires suisses
et de la Société suisse d'études
généalogiques

Herausgeber: Dr. *Wilh. J. Meyer*

Verleger: Apiarius-Verlag (Paul Haupt), Bundesgasse 34, Bern

Miniaturhandschriften aus dem 12. und 13. Jahrhundert in der Schweiz

von Jos. Matt, lic. art.

Wahrscheinlich nur wenigen bekannt sind die biblischen Miniaturhandschriften auf den Universitätsbibliotheken in Bern, Basel und Fribourg aus dem 12. und 13. Jahrhundert. Was all diesen Bibeln den Glanz und Reiz verleiht, sind die prächtigen Miniaturen, deren das Einzelwerk bis zu 60 und mehr enthält.

Wir dürfen wohl annehmen, dass diese reichen Illustrierungen von Bibeln zurückzuführen sind auf die Reformideen des Wormser-Konkordates von 1122. Diese Reformideen griffen vor allem die Zisterzienser tatkräftig auf und machten sich zur Aufgabe, den Klerus vom Weltsinn und Sittenlosigkeit zu heilen und an das apostolische arme Leben der Urkirche von Jerusalem zu gewöhnen. Zu diesem Werben für Reform wurde auch die Kunst verwendet. Besonders griff auch die Malerei mit der beschwörenden Kraft in die Zeit ein, um sie zu erwecken und zu verwandeln, aber nicht durch realistische Schilderungen zeitgenössischer Vorgänge, son-